

2t
357,
218



Monatsblätter für katholische Poesie.

Nr. 8.

Februar.

1877.

Abonnementspreis (incl. Porto) halbjährlich 1 Mark. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten. — Man abonniert bei J. M. Schleyer zu Eigelsteiten bei Constanz.

61.

* Geistergesang am ersten Lichtmessfest.

Herab, ihr jubelnden Schaaren!
Füllet des Tempels Hallen!
Denn, wolan, der König der Glorie
In Adam's sterblicher Hülle,
Er betritt seines Vaters Gezelt.

Heran, und sinnet und staunet!
Seht, Haggai's zukunsthellend Wort,
Wundersam erfüllt es sich heute:
„Größer ist des zweiten Tempels,
Himmlischer seine Herrlichkeit,
Als jene des ersten, gold'nen,
Als Salomo's schimmernder Prachtbau;
Denn die sen füllet die Herrlichkeit
Des göttlichen Völkerersehten.“ —

Auf, himmlisch besügelten Fußes
Steig' heute heran zu dem Tempel,
O greises, ehrwürdiges Paar Du:
Simeon, gerechter! Anna, Du fromme!
Heute, ja heut' — o des Jubels! —
Dürft ihr endlich das Gotteslamm schauen,
Schaun, anbeten und — küssen und Herzen,
Auf den zitternden Armen tragen,
An den bebenden Busen euch drücken.

O der kostbaren Stunden der Gnade!
Da heut Er, ein Lamm, euch nahet,
Der Sühne Opfer zu werden. —
Auf, nützt eilig die Stunden der Gnade!
O sie schweben so sturmschnell vorüber! — —
Zehn Jahre zu zweien, ach! schwinden,
Bis Er wieder im heiligen Hause
Erscheint hier — ein lehrender Schüler
Bei ergrauten lernenden Lehrern.
Schlafen dann werdet ihr, Simeon, Anna!
Schlafen schon längst der Väter Schlummer. —
Sechs lange Lustra wird es noch währen:
Dann zieht Er — ein zürnender Richter,
Ein König — in die Hallen des Tempels,
Die Geißel in strafenden Händen,
Um die Tröbler vom Betort zu scheuchen. —

Heran, ihr Geister des Lichtes!
Dem Heiligthum nahet der Heiligste.
Erfüllt sind die hehresten Hallen
Vom Kreise der herrlichsten Wesen.

Der Vater des ewigen Lichtes,
Er sendet gnädig den Lieb'sohn
Zur Sühne in Salems Tempel.

63



Das Lamm, seht, opfert dem Vater sich,
Verdrängt, Sich opfernd, die Lämmer,
Die so lange, so lang schon hier bluten;
Erfüllet des heil'gen Gesetzes
Ihn nicht verpflichtende Säkung,
Und läßt sich an alternden Busen
— Er, des neuen Gesetzes Begründer —
Voll inniger Zärtlichkeit wiegen.

Der Geist, der in Greisesbrust thronet,
Drängt feurig den Frommen zum Zelte,
Kündet klar ihm des Lammes Erscheinen,
Enthüllt ihm des Lammes Geschichte:
Der Leidensmutter siebenfach Schwert
Und Israels Fall und — Erstehung.

Der Unschuld schneeigste Lilie,
Die Mutter der lieblichschönen Liebe,
Die Rose unter den Dornen,
Sie, aller Zeiten einzi ge **Priesterin**,
Seht, opfert das Sühnelämmchen dem Vater,
Reihet, fleckenlos, sich unter die Sünder,
Legt heut ihr liebeholdbestes Kindlein
Den Frommen so gern an die Brust.

Seht, und Joseph, der Sprosse von Königen,
Spendet heute das Opfer der Armen,
Nahet heute — der Sanftmuth Sinnbild,
Die Täubchen in reinen Händen —
Und steht vor dem Priester des Bundes,
Der Geheimnisse schweigender Berger,
Still betend und lauschend, und staunt. —

Und Simeon — seht, wie die Füße,
Die schwachen, den Dienst ihm versagen!
O mit Windesflügeln möcht' er eilen
Zum Heiligthume der Gottheit.
Aber, ach, wie die morschen ihm beben! —
Doch er folget dem inneren Drange,
Und erschauet im Kindlein den Heiland,
Und drückt es an's pochende Herz sich,
An's Herz, das vor Lust ihm fast bricht. —
Und er kündet des Kindleins Geschichte,
Und jubelt und singt — todesfroh:

„Laß scheiden nun, Herr! Deinen Knecht
In des Himmels Frieden dahin!
Denn heut sah mein Auge ja hier

Das Licht, Heil, Israels Trost,
Der Erlösung sühnendes Lamm!“ —

Und dort im Vorhof der Frauen:
Wer trippelt dort so freudig heran
Mit dem fast erlahmeten Fuße?
O spüte Dich, Hanna! so sehr Dir
Der Jährlein Last es erlaubt noch!
Denn solche Stunden, sie schlagen,
Ach, sie schlagen Dir im Erdenthal nimmer! —
O nahe auch Du fromm dem Kindlein,
O bitte auch Du lieb die Mutter sein,
Es Dich noch vor Deinem Erblassen
Süß küssen, süß Herzen zu lassen!
Denn ein schöneres, holderes Kindlein
Wirst ewig Du, ewig nie schauen,
Nicht im Tempel, nicht im Aether, dem blauen.

Doch, o Salem, ach, Israel! wehe,
Wo bleiben denn die Tausende heute
In Deinen Thoren, sag' an, und Bezirken? —
Ach, nur viere von Tausenden ringsum,
Sie schauen im Tempel das Kindlein,
Das Engel zu schauen gelüftet:
Den Retter, den künftigen — Richter!
Weh, und der fünfte, der finstere Priester,
Er ahnt nicht, Wen heute er segnet!! — —
Oh, so ist es denn leider zu wahr nur:
„Verufen zwar wol sind die Vielen;
Auserwählet, o weh', nur die Wenigen!“ —

Was Salem, was Juda versäumet,
Erfeket, ihr staunenden Geister!
Dem Herrscher im Heiligthume,
Anbetend das göttliche Kindlein
Mit Psalmen und Sphärenmelodien!
Denn der Bräutigam wirbt um die Braut schon.
Doch im Blut nur gelingt die Vermählung. —
„Aber, hat Er die Holde erkauf't Sich,
(Also donnert hinaus in die Welten!)
Und ist des neuen Tempels Edelsteinbau
Vollendet im prächtigen Umriß:
Dann, dann fliehen wir Geister aus diesem,
Aus die sem Tempel von Marmor;
Dann wird Salem sinken in Asche. —
(Denn sobald ja vollendet ein Prachtbau,
Muß weichen das störend Gerüst e.)
Doch aus der Asche des alten, verschwundenen
Steigt hehr — ein unsterblicher Phönix —
Des neuen Heiligthumes Jubelvolk
Zum himmlischen Salem hinan.“ —

65.

Einem Kinde in's Album.

Wahr und offen, wie die Blume
Nach der hellen Sonne blickt,
Und aus ihrem Heiligthume

Süßen Duft zum Himmel schickt:
Sei dein Blick und Wort stets wahr,
Deine Seele sonnenklar!

H. S.

66.

Unterschied zwischen Rom und Jerusalem.

Die heilige Stadt rühmt Salem sich fromm;
Die Stadt der Heiligen preisen wir Rom. —

L.

Sch.

64

Theodrama.

(Fortsetzung.)

Einen rechts, den
Andern links, zu beiden Seiten Jesu;
Ihn, den Mittler, aber in die
Mitte! — — —

Also ward die Schrift erfüllet, die da
Lautet: „Er ist unter Uebelthäter
Schänd gerechnet worden.“ — Jesus aber
Sprach vom Kreuz herab zuerst:

Jesus (stehentlich, mild).

Ach, vergib, o Vater!

Ihnen, denn sie wissen

Nicht ja, was sie thun! — —

Evangelist (einfach berichtend).

Pontius aber hatte auf das Kreuz die
Ueberschrift geschrieben und dran
heften

Lassen: „Dieser ist der Nazarener
Jesus, aller Juden König!“ — Viele
Juden lasen nun die Schrift; denn
jener

Ort, wo Jesus litt am Kreuze, war
nicht

Ferne von der Stadt Jerusalem,
Und verfaßt war jene Schrift he-
bräisch,

Griechisch und lateinisch. — Zu
Pilate

Sprachen da der Juden Oberpriester:
H o h e p r i e s t e r (etliche entrüstet, befehlserisch).

Schreib' doch nicht: „Der Juden
König!“

Sondern: „Dieser hat gesagt einst:
„Ich, Ich bin der Juden König!““

Evangelist (Recht gebend).

Pontius aber gab zurück die Antwort:

Pilate (stolz, kalt und steif).

Was ich einmal hingeschrieben,
Bleibt für immer dargeschrieben! —

10. Scene.

**Kleidervertheilung und Ver-
höhnung.**

Personen: Evangelist; Soldaten; Spötter;
Lästerer.

Evangelist (mitleidsvoll).

Als nun die Soldaten Jesum an das
Kreuz geschlagen hatten, nahmen sie die
Kleider Ihm sammt seinem Leib-
rock, machten

Aus dem Oberkleid vier Theile (jedem
Der Soldaten einen Theil), und warfen
Drob das Loos, was Jeder neh-
men solle.

Jesu Rock jedoch war ohne Naht, von
Oben an durchaus gestriekt. Drum
sprachen

Die Soldaten klüglich zu einander:

Soldaten (vier, weltflug).

Laßt uns dies Kleid nicht zer-
schneiden,

Sondern drob das Loos bestimmen,
Wessen Eigenthum es sein soll! —

Evangelist (belehrend; dann entrüstet).

Dies geschah, auf daß die Schrift
erfüllt sei,

Welche sagt: „Sie theilten meine
Kleider

Unter sich; doch über mein Gewand
Warfen sie das Loos.“ — Und die
Soldaten

Machten's also, setzten sich zu Boden...,
Und bewachten Jesum. — Jene
aber,

Die vorüberschritten, lästerten
Jesum, schüttelten das Haupt und
sprachen:

Lästerer (mehrere; höhniisch herausfordernd.)

Ei, Du dorten, Der den Tempel
Gottes Du willst niederreißen,
Und in dreien Tagen wieder
Auferbauen: hilf Dir selbst nun! —
Bist Du Gottes Sohn und Liebling,
Hei, so steig' herab vom Kreuz
doch! — —

Evangelist.

Und das Volk stand rings umher und
gaffte,

Und die Menge, wie auch Oberpriester,
Schriftgelehrte sammt den Ältesten
Höhten Seiner, spotteten und
sprachen:

Spötter (viele; kalt, frech, blasphemisch
herausfordernd).

Andern hat Er einst geholfen;
Selber Sich kann Er nicht helfen. —
Ist Er König Israels, so
Steige er vom Kreuz herab nun,
Und wir wollen an Ihn glauben! —
Mög' Er doch Sich selber helfen,
Wenn Er Christus ist, des wahren

Gottes auserwählter Sohn! — —
Christus, König Israels!
Steige nun herab vom Holze,
Daß wir's sehen doch und glauben! —

Er hat fest auf Gott vertraut:
Der erlöset Ihn nun vom Kreuze,
Wenn er wirklich Ihm gefiel!
Desters denn ja sprach Er kühn:
„Ich bin Gottes wahrer
Sohn!“ — — —

Evangelist (entrüstet).

Aber auch die Söldner, wie die
Räuber,
Spotteten des Mittlers, traten hin zu
Jesu, reichten Eßig Ihm und riefen:
Spötter (höhnisch).

Bist Du wahrhaft Judenkönig:
Hilf Dir doch vom Kreuz herab! —

11. Scene.

Jesu letzte Worte.

Personen: Jesus; Evangelist; rechter und
linker Schächer; Umstehende; Spötter.

Evangelist.

Einer aber von den Straßen-
Räubern,
Die da hingen, lästerte auch Jesum:
Linker Schächer (trozig).

Bist Du Christus; ei, so hilf Dir
Selbst und uns! —

Evangelist.

Dem entgegnete der and're Schächer,
Der ihm jenes Lasterwort verwies:
Rechter Schächer (strafend, dann lobend).

Fürchtest du auch Gott nicht, da du
Doch die gleiche Strafe leidest?!
Ganz mit Recht wir; denn uns
wird nun,

Was durch Unthat wir verdien-
ten. —

Dieser aber hier in unsrer
Mitte hat sein Leben lang nichts
Böses je verübt. —

Evangelist (beruhigt, friedlich).

Und zu Jesus hingewandt, sprach
dieser Räuber:

Rechter Schächer (andachtvoll und zu-
versichtlich stehend).

Herr! gedenke meiner, wenn Du
In Dein Reich kommst! — —

Evangelist.

Und zu ihm sprach trostesvoll der
Mittler:

Jesus (salbungsvoll, tröstlich und nachdrücklich).
Wahrlich sag' ich dir: noch
Heute wirst du mit Mir
Sein im Paradiese! —

Evangelist (berichtend, endlich zärtlich).
Bei dem Kreuze Christi aber standen
Seine Mutter und die Muhme seiner
Mutter, des Kleophas Weib Maria,
Und die Buß'rin Magdalene. Da
nun

Jesus seine Mutter und den Jünger,
Den Er ganz besonders liebte, also
Stehen sah, sprach Er zu seiner
Mutter:

Jesus (wehmuthvoll zärtlich).

Frau! o sieh', Dein Sohn! —

Evangelist (langsam, ruhig).

Darauf sprach Er zum geliebten
Jünger:

Jesus (eindringlich hinweisend).

Sieh' da, Deine Mutter! —

Evangelist (beruhigt, dann düster ernst).
Und von dieser Stund' an nahm
Johannes
Jesu Mutter zu sich. —

Als jedoch die
Sechste Stunde angebrochen, ward
auf

Einmal eine dichte Finsterniß
Auf der ganzen Erde bis zur neunten
Stunde, und die Sonne ward ver-
dunkelt. —

Um die neunte Stunde rief sodann
der
Herr mit lauter Stimm' und sprach:
Jesus (hillslos verlassen, einschneidend kraft-
voll).

Eli, Eli! — lamma —

Sabakthani?! — —

Evangelist (gedehnt, klagend; dann be-
richtend).

Dieses ist verdolmetscht: „Oh, mein
Gott! mein
Gott! warum denn hast Du Mich
verlassen?! — —

Darauf sagten Ein'ge derer, welche
Nahe standen, da sie dieses hörten:
Umstehende (alle; kalt höhrend).
Hört, Er ruft Elias an! —

Evangelist (ruhig, langsam).
Als nun Jesus wußte, Alles sei durch
Ihn vollbracht, nach Schriftver-
heißung,

Rief Er:

Jesus (sehnsüchtig verlangend, gedehnt).

Oh, — Mich — dürstet! —

Evangelist (berichtend).

Unterm Kreuz befand sich ein Gefäß
voll

Essig. Darnach lief alsbald der
Schergen

Einer, griff nach einem Schwamme,
füllte

Den mit Essig, steckte an ein Rohr
den

Essigschwamm, und gab dem Herrn zu
trinken. —

And're aber sprachen dazu spöttlich:

Spötter (selt und frech).

Halt, wir wollen sehen doch,

Ob Elias wirklich komme,

Ihn zu retten! — —

12. Scene.

Jesu Tod.

Personen: Jesus; Evangelist; Haupt-
mann; Soldaten.

Evangelist (langsam).

Da nun Jesus von dem Essig-
schwamme

Weniges geschlürft hatte, sprach Er:

Jesus (gedehnt, ruhig).

Nun — ist es — vollbracht! — —

Evangelist (laut, aber langsam).

Und mit lauter Stimme rief der
Heiland:

Jesus (feierlich ernst, ruhig und langsam,
abgebrochen.)

Vater — Mein! — in Deine —
Hände, — sieh'! — befehle —

Ich nun — Meinen — Geist! — —

Evangelist (langsam, gedehnt; Pause; dann
erstaunt).

Da der Mittler dies gestöhnet hatte,
Neigte Er sein Haupt und gab den
Geist auf. —

(Längere Pause. Alles kniet nieder, und
betet still).

Und nun, seht, beim Tod des All-
versöhners

Riß des Tempels Vorhang jäh von
oben

Bis nach unten mitten in zwei Stücke
auseinander! — Ha, die Erde bebte,
Felsen spalteten sich plötzlich, Gräber
Deffneten von selber sich, und viele
Leiber heil'ger Seelen, die ent-
schlafen

Waren, standen auf vom Grabesdunkel.
Und die Todten schwebten nach des
Mittlers

Auferstehung aus den Sarkophagen,
Eilten hin nach Salem, und er-
schienen

Dort gar Vielen! — —

Als indeß der Hauptmann,
Der dem Kreuz gegenüberstand, ge-
sehen,

Was geschehen: daß so lauten
Rufes

Nämlich Christus seinen Geist auf-
gab: da

Pries er Gott, und sprach dem Herrn
zur Ehre:

Hauptmann (kraft- und andachtvoll).

Wahrlich, wahrlich! Dieser Mensch
war

Gott', des Allerhöchsten, Sohn! — —
Evangelist (schaurig).

Da jedoch die bei dem Hauptmann
waren

Jenes Erd'erzittern und was
sonsten

Noch geschehen, merkten: überfiel sie
Großer Schrecken, und sie sprachen
mit ihm:

Soldaten (ernst nachbetend).

Wahrlich, wahrlich! Dieser Mensch
ist

Gottes Sohn gewesen! — — —

Evangelist (ruhig erzählend).

Alles Volk auch, das bei diesem
Vorgang

Um das Kreuz stand, und mit an-
sah, was

Hier und dort geschah: es schlug voll
Neue

An die Brust sich, und zog still nach
Hause. —

Aber auch des Herrn Bekannte alle
Standen dort in einiger Entfernung,

Sammt den frommen Frauen, welche
Ihm zu

Dienen, mit aus Galiläa folgten:

Diese sämtlich sahen, was geschehen. —
 Unter jenen Frau'n befanden sich
 Ganz besonders Magdalena, und
 die
 Mutter auch Jakob' des Jüngeren und
 Josephs, deren Nam' Maria war;
 auch
 Salome, die Mutter beider Söhne
 Zebedäi, welche gleichfalls Jesu
 Nachgefolget waren, und Ihm dieneu,
 Da Er fern in Galiläa weilte; —
 Außerdem noch viele And're, welche
 Mit Ihm auf das Fest nach Salem
 wallten. —

13. Scene.

Die Kreuzabnahme.

Personen: Evangelist; Johannes; Moses;
 Zacharias; Joseph von Arimathäa; Haupt-
 mann; Pilatus; Juden.

Evangelist (ruhig).

Aber — daß die Leiber der am
 Kreuze
 Hängenden nicht noch den Sabbat über
 An dem Holze hingen, weil es Rüst-
 tag
 War; (denn jener Sabbat ist ein
 großes
 Fest der Juden von jeher gewesen):
 Darum baten noch die Juden dringend
 Pontius Pilatus:

Juden (befehlerisch, kalt).

Laß den an das Kreuz Gehängten
 Mitteltst Keulen ihre Beine
 Brechen, und die todten Leiber
 Heute noch vom Holze nehmen!

Evangelist (schaurig).

So denn kamen die Soldaten, und —
 Graß zerschlugen sie die Beine
 jener

Beiden Mitgekrenzigten des Herrn.
 Als die Schergen aber hin zu Jesu
 kamen, und gar deutlich sahen, daß Er
 Schon verschieden sei, zerbrachen
 nicht auch

Ihm die Beine sie; nein, Einer aus
 den

Söldnern öffnete mit seiner Lanze
 Jesu Seite, und sogleich floß Blut
 und

Wasser aus des Mittlers Liebeherzen.

Johannes (nachdrücklich, eindringlich).
 Und der dies mitangesehen,
 Legt euch davon Zeugniß ab, und
 Sein Bezeugen ist wahrhaftig. —
 Und er weiß, daß er nur Wahres
 Sagt, damit auch ihr hier glaubet!
 Denn dies Alles ist gescheh'n, auf
 Daß die Schrift erfüllet werde,
 Welche klaren Sinnes weisagt:

Moses (befehlend).

Ihm sollt ihr kein Bein zerbrechen! —

Johannes.

Und an einer andern Stelle
 Kündet Zacharias uns:

Zacharias (strafend).

Schauen soll'n sie, Wen durch-
 bohrt sie! —

Evangelist (ruhig).

Aber nach dem Allem, da bereits der
 Abend dämmerte an jenem Tage
 Vor dem großen Festesabbat, an dem
 Tag der Festesrüstung: seht, da kam
 ein

Reicher Mann, ein angesehen'ner Rathsherr,

Namens Joseph, ein gerechter, guter
 Mann, der in der Feinde Jesu Rath
 und

That nicht mitgestimmt, (welcher
 stammte

Aus Arimathäa, einer Stadt des
 Judenlandes: Dieser hoffte sehulich
 Selber auch auf Gottes Reich und
 kam) . . .

Nun herbei, ging herzhast zu Pilatus
 Und begehrte Jesu heil'gen Leib,
 Weil er, Joseph selber nämlich, auch ein
 Jünger Jesu war; doch nur im
 Stillen,

Da er Furcht noch hegte vor den
 Juden.

Dieser Joseph sprach nun zu Pilatus:

Joseph (bittend).

Laß mir Jesu theuren Leichnam! —

Evangelist.

Pontius aber staunete, daß Jesus
 Schon verschieden sei, berief den
 Hauptmann,

Und befragte ihn:

Pilatus (verwundert).

Wie? ist Jesus wirklich schon
 Hingeschieden? —

(Schluß folgt in No. 9.)

* **Aschenpredigt aus Baumesmund.**

Größe sei etwas, wähnt Mancher — im Traum.
 Dort stand ich, ein üppig hochragender Baum.
 Herangerast kam ein Sturm,
 Gen den wichtigen war ich ein Wurm.
 Nun bin ich — Asche.

Stärke sei etwas, meint Mancher bethört.
 O daß er zuvor mein Geschick gehört!:
 Ein Riese war ich an Kraft. —
 Ob der Art, weh, stockte mein Saft.
 Nun bin ich — Asche.

Schönheit sei etwas, hat Manche gewähnt;
 Und, ach, wie ward ihr die Wange bethrünt! —
 Wie prangt' ich in Blüten im Mai! —
 Kam der Käfer: war Alles vorbei.
 Nun bin ich — Asche.

Reichthum sei etwas, macht Mancher sich weis.
 Fruchtbeladen, war ich der Bäume Preis. —
 Vor Dürre sank ich zu Thal;
 Dann litt ich des Ofens Qual.
 Nun bin ich — Asche.

Sippen sei'n etwas, lügt Mancher sich vor.
 Einst war ich der gleiche bethörende Thor:
 Tausend Wurzeln hielten mich treu;
 Da fraß mich die Säge entzwei.
 Nun bin ich — Asche.

So lernt denn von mir, o Thoren! einmal,
 Wie nichtig Alles im Erdenthal!:
 Nichts — Größe, Schönheit und Kraft,
 Nichts — Gold, das nur Sorgen schafft;
 Nein, Alles — Asche!

Lichtfreunde und -Feinde.

Der Lampe Flamm' entsendet Licht,
 Tritt ihr nichts hemmend in den Weg.
 Doch was die Bahn des Lichtes kreuzt:
 Geschwärzt wird häßlich es vom Ruß. —

O Wahrheit, Himmelsgab'! wie gleichst
 Du gänzlich doch der lichten Flamm'!:
 Läßt frei man Deinen holden Schein
 Hinleuchten durch der Geister Heer:
 Wird alles sonnenheller Tag. —
 Tritt man Dir feindlich in den Weg:
 Wie schwärzt die Köpfe Finsterniß! — —

* Wo wohnt die Wahrheit?

(Fabel.)

Einst mußten Feuer, Wasser und Wind
 Und die Wahrheit sich trennen geschwind, geschwind.
 Doch ehe sie von einander schieden,
 Besprachen sie sich noch im vollsten Frieden
 Schnell über den Ort, wo in schlimmen Tagen
 Sie sammeln sich wollten, die Noth sich zu klagen.
 Das Feuer sprach: „Im Kieselstein,
 Da will ich immer zu finden sein!
 Ruft diesen ihr an mit dem Stahle nur,
 So seid ihr sogleich auf meiner Spur.“ —
 „Und ich, ich weile wo Binsen sind!“
 Rief rauschend das Wasser. Nach ihm der Wind:
 „Und jeder Blume sich wendend Blatt
 Berräth euch meine Ruhestatt.“ —
 So sagten die Drei. Nur die Wahrheit verstummt,
 Steht düster in sich selber verummt. —
 Da nahmen Wind und Wasser das Wort
 Geschwägigen Sinns: „Meld' du auch den Ort,
 Bevor wir zieh'n in die Welten fort!
 Sag', wo ist deines Verweilens Hort?“ —
 Da lispelt die Wahrheit mit zagendem Mund:
 „Dies Eine nur kann ich euch geben kund:
 Kein Plätzchen, kein Winkelchen mehr ist auf Erden,
 Wo sicher ich könnte getroffen werden;
 Denn, ach! die Menschen in allen Reichen,
 Sie werden mich fort und fort verscheuchen,
 Bis todesmatt ich zum Himmel entschwebe,
 Im Sternenlichte mich neu belebe. —
 Drum suchet auf Erden nicht meine Spur;
 Denn alle Menschen sind — Lügner nur!“ — *)
 Da zogen, heftigen Zorn im Blick,
 Vom Menschen sich Feuer und Wasser... zurück.
 Und seither ist auch in allen Winden
 Hienieden Frau Wahrheit nimmer zu finden. —

*) Cf. Pf. 115, 2.

Das Bigennerkind.

Ihr Kindlein im Weidenkorb auf dem Rücken,
 Eilt's braune Weib über Steg' und Brücken:
 O wehe, da raschelt das Kleine in's Gras.
 Die häßliche Alte kümmert das,
 Als ob ihr im Rücken nichts geschehen.
 Den Wegwart rühren des Würmchens Wehen.
 „He, Alte! Euch fiel ja vom Korbe das Kind!
 Ihr seid wol, Here! mehr herzlos als blind.
 Zurück! und hebet das Würmlein hier auf!

Ober — wartet, ich hemm' Euch den eiligen Lauf!" —
Die Braune schlüpft zu dem Kinde zurück,
Und schnarret mit schelmisch verschmittem Blick:
„'s thut nichts, thut nichts dem freischenden Raben;
Die Jugend will eben vertobet haben.“ —

71.

Der Winter.

Winter ist es: eisig kalt
Weht's im Felde, weht's im Wald.
Matt nur ist der Sonne Strahl,
Bäht nicht Berge, bäht kein Thal.

Sonnverdunkelnd zieh'n einher
Graue Wolken, trüb und schwer,
Und der Nebel nächt'ge Schaar
Webt sich um des Wand'rer's Haar.

Tiefer Schnee bedeckt das Land,
Kleidet's in ein Grabgewand,
Schleust es leidvoll, trauernd zu,
Wie in einer Todestruh'. —

Stürmisch faust der kalte Nord
Ueber Eisgefilde fort,
Wirbelt Flocken wild empor,
Hüllt die Luft in Silberflor.

R.

Ach, wie ist es schaurig kalt
Kings im Felde, fern im Wald!
Matt nur ist der Sonne Strahl,
Bäht nicht Berge, bäht kein Thal. —

Doch mein Herz, o zage nicht!
Glüht Dir innen ja ein Licht,
Das durch seines Glanzes Zier
Sonn' und Mond verdunkelt schier.

Hei, wie flammt dir seine Glut! —
Strömt es Feuer nicht in's Blut?
Fühlst du nicht in tiefster Brust
Seines Loderns sel'ge Lust? —

Nein, mein Herz, o zage nicht,
Wenn herein die Bruma bricht!:
Vor der Sanglust Flammenglut
Weichen muß des Nordwinds Wut.

R. Esjer.

72.

Die stärkste Eiche.

In frisches Grün gekleidet,
Die stärkste Eiche steht,
Die weithin Nester breitet,
Von Aetherhauch umweht.

Es ruh'n an ihrem Fuße
Viel müde Wand'rer aus;
„Gott Dank!“ hallt es zum Gruße
Dem hohen Blätterhaus.

Ob ihrem Haupte ziehen
Oft schwarze Wolken her,
Und fahle Blitze glühen,
Bedroh'n sie unheil'schwer.

Doch allen Sturmgewittern,
Trotz Gottes Eiche hehr:
Sie können sie durchzittern,
Doch stürzen — nimmermehr.

Ob sich Gefahren thürmen,
Die Hölle tobt und Baal:
Nach aller Wetter Stürmen
Lacht ihr der Sonne Strahl.

Br.

Wer ist sie, die ich meine,
Die Eiche, stets sich gleich
Im Sturm und Sonnenscheine?
Die Eiche wunderreich? —

Du kennst ihn wol, den hohen,
Den mächtig starken Baum,
Dem manche Wetter drohen
Aus schwülem Wolkenraum.

Die Kirche ist's, die Eine
Zu Süd, Ost, West und Nord,
Die heil'ge, allgemeine,
Der Wahrheit hehrer Hort.

Es wankten starke Reiche,
Es stürzten Helden viel;
Die Kirche steht die gleiche,
Bis an der Zeiten Ziel.

Und mögen Orkusmächte
Im Sturme sie bedroh'n:
Sie ragt — die Ungeschwächte,
Und hebt zum Sternenthron.

Bal. Reichmann.

71

Kernsprüche der Volksweisheit.

(Fortsetzung.)

74. Gesellschaft.

In schlechtem Fasse der beste Wein —
Wird bald in Essig verwandelt sein.

Zum Holzhacker stehe nicht lange hinan,
Oder es fliegt an die Nas' dir ein Span!

75. Gewissen.

Ach, Mancher hat so ein enges Gewissen,
Daß Heuwägen durchzugelangen wissen.

76. Gewohnheit.

Ein Käzlein zog nach Welschland aus,
Und kam als Mauserin wieder nach Haus.

* Poetischer Wortschatz.

Ueber Poesie. Substantiva:

Himmelstochter, Engelharfe, Lyra (Veier), Götterklänge, Geisterzungen, Sionsklänge, Zaubertöne, Aetherlaute, Himmelslieder, Geisterlaute Psalmenrauschen, Perlenworte, Lieberkunst, Edensang, Barnabäklänge, Harfengehörn, Seraphharmonieen, Arkadiens Tochter, Zauberaccorde, Sangeslust, Herzenslaute, Geistermusik, Musengaben, Lautenklänge, Apollo'skunst, Dichterträume, Pindusklänge, Lieberrauschen, Pegasusfitteln, Geisterlöcher, Bardenlieder, Flammenworte, Braga, Geniusgaben, Paradiesesklänge, Lieberzaubern, Druidensang, Fabelwelt, Märchengebilde, Dichterwald, Phöbosklänge, Liebertempel, Festgesang, Aetherflug, Sphärenlyra, Himmelsweisen, Saitenklang, Reimgeschmiede. . . .

Epitheta ornantia: Heilige Kunst, hehrer Schwung, bejeelender Sang, keuscher Genius, himmlisches Harfenrauschen, schöpferisch Gebilde, liebliche Zauberin, (Zauberei), gefabelt Sinnen, süße Märchenhülle, des Pegasus goldenes Gefieder, holde Muse, trinkene Schwärmerin, Ländlerin, mythisches Gebiet, fromme Sage, süßer Tand, himmlisches Saitenspiel, niedlich Poem, romantisch holde Klänge, wundervolle Lieberwelt, ahnungsvoller Sang, hoher Geistesflug, gottbesaitete Geisterlyra. . .

Correspondenz.

Sendungen eingegangen von: H. Pfr. B. in R., Brgr. in R., Jrl. A. Brgg. in R., H. G. in R., H. Gsh. in B., H. Pfo. H. in Sch., H. Pf. L. H. in Fr., H. in Gl. . . . Th. H. in Gw., M. K. in Gr., Kr. in Ab., Ktt. in M., L. z. Slb., M. in Grb., F. K. M. z. S., R. z. St. U., R. z. M. bei G., R. Pf. z. S., Sch. z. St., Sbt. z. H., M. St. z. Fr., A. St. in B., Fr. G. W. z. R., Pfr. J. A. B. in R., B. Fr. W. in St. M., Pfr. Th. W. in H., Jrl. W. B. z. B., D. J. in M., Pfr. A. J. in R. — Hr. Dr. D. in R.: *Rari inveniuntur poetae, qui sibi non optimi videantur.* — Allgemeine Bemerkung: Mitarbeiter an der S.-H. können alle (aber auch nur) Abonnenten werden. Was Namen und Wohnort derselben betr., folgendes: Jeder Mitarbeiter muß (schon der Correspondenz wegen) der Redaction seinen wirkl. Namen nennen. In der S.-H. aber sich zu nennen oder nicht, oder sich pseudonym zu bezeichnen, steht Jedem frei. — H. D. R. z. L.: Unsere neue Titelvignette findet allgemein Beifall. Verschaffen Sie uns gütigst einen *Mæcenas*, der sämtliche Ausgaben bestreitet, dann soll Alles noch viel prachtvoller, werden: Papier, Form, Initialen u. dgl.! Doch manche Wohlhabende brauchen ja ihr Geld zu ganz anderen, oft sehr unidealen Zwecken. . . — H. R. P. in B.: Desgleichen, wie oben bemerkt: *Sint Mæcenates! non deerunt, Flacce! Marones.* — H. D. J. z. L.: Daß des Redact. der S.-H. Werkchen „Stufen zur Vollkommenheit“ wirkl. in vielen Stellen inhaltsreicher ist, als selbst die weltbekannte „Nachfolge Christi“, davon kann sich Jedermann überzeugen, der die St. d. B. selbst aufmerk. liest und nicht bloß *fando audiens* urtheilt. — Unf. l. j. Mitarb.: *Cum negante principia nequit disputari.* — *Militari — muliercularum. — Nec terremus, nec timemus. — Sequi debet honor, non expeti! — Honor est honorantis, non honorati. — Ceterum: de gustibus non est disputandum.* — H. L. A. z. J.: Sie Uneigennütziger!! Jene Zeiten sind längst vorbei, wo die Rep. Ven. einem J. S. für 6 Verszeilen 600 Dukaten auszahlte. Unsere jammervolle Jetztzeit geht gegenüber *Jdealem*. — Druckfehler-Correctur: Im Gedichte Nro. 62 S. 62 Zeile 2 und 3 war zu drucken „Appell“ statt „Apell“.

Eigenthum und Uebersetzungsrecht vorbehalten. Nachdruck verboten! Dramen den Bühnen gegenüber Manuscript, mit Ausnahme jener der Gesellenvereine. Lieber in Musik setzen steht frei.

Verantwortl. Redacteur u. Eigenthümer der S.-H.: Pfr. J. M. Schleyer in Litzelstetten b. Constanz.
Druck von C. Tappen. In Commission der Hofbuchhandlung v. C. Tappen in Sigmaringen.